Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 11: Kirchenbau = Eglises = Churches

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

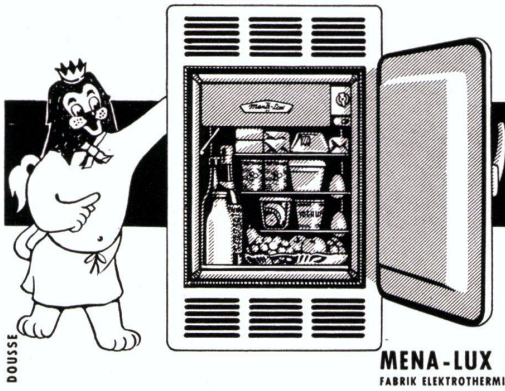
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



70 L.
45 L.

EINBAU-KÜHLSCHRÄNKE

Eine moderne Küche kann man sich ohne Kühlschrank nicht mehr vorstellen! MENA-LUX dachte daran und schuf 2 Einbau-Kühlschränke. Wählen Sie bitte!

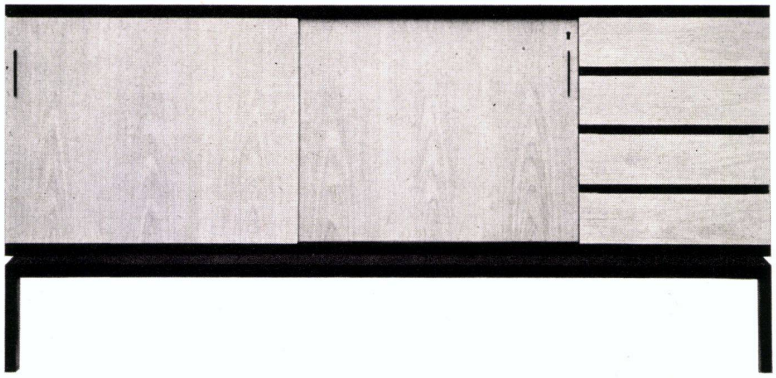
Mena-Lux

MENA-LUX A.G. MURTEN
FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE-EMAILLERIE

Mauern in Säulen-Fensterband-Rhythmen an der Basis schenkt beiden Kapellen gute Nahsicht in die Landschaft.
Aalto entwarf zum Friedhof und Krematorium in Lyngby (Dänemark) zwei Kapellen mit atriummäßig umbauten Vorhöfen. Die größere der beiden dominiert als Pultdachkirche mit Lichteinführung über der Empore die Gesamtkomposition, von deren Qualität die Modellphoto einen Eindruck vermittelt.
Von Kaija und Heikki Sirén steht in Otaniemi eine Studentenkapelle, die als Prototyp für Pultdach-Kirchen gelten kann. Im Gegensatz zum Aaltobeispiel steigt hier das Dach aus der niedrigen Vorhalle in die ganz verglaste Altarwand an. Ein Dokument von photographischem Wert vermittelt in der Ausstellung die Beziehung des Innenraumes zur angrenzenden Waldlandschaft.
Der besonderen Bedeutung als Treffpunkt der gemeinschaftsbildenden Rolle finnischer Kirchen suchte Aalto in Vuoksenniska Rechnung zu tragen, indem er Kirchen- und Kirchgemeinderaum räumlich verschmolz. Mobile Querwände gestatten Unterteilungen, schaffen die Möglichkeit, vorübergehend jeden der beiden Räume auf Kosten des anderen zu vergrößern. Es bleibe dahingestellt, inwiefern funktionelle Vorkehrungen formale Eigenwilligkeiten und insbesondere eine inhaltlich gar nicht naheliegende, konstruktiv sehr stark betonte Querwölbung des Kirchenschiffes schon rechtfertigen. Ganz im Gegensatz zu den sonst so lebendig empfundenen Bauten Aaltos geht auch dem Turm, wenigstens vom beschränkten Blickwinkel des Ausstellungsbesuchers aus, die zwingende Symbol-Form-Synthese ab. Das raumzeitliche Erlebnis von der Landschaft her mag zu einem milderen Urteil führen.
Petäjäs klassizistische Neigungen führten bei der Lautasaari-Kirche zu einem vorzüglichen Resultat. T. & E. Toiviainen bekennen sich an ihrer Järvenpää-Kapelle zu einer für Kirchenbauer nicht gerade naheliegenden, direkten Mies van der Rohe-Nachfolge. Bei beiden Beispielen droht emotional-lebendiges Erfassen der Aufgabe einem an sich rühmenswerten Willen zu formaler Strenge zu unterliegen.

Das profane Bauen

Auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen mußten die Finnen nach dem Kriege Karelien an Rußland abtreten. Die Aufnahme und Neuansiedlung der 400 000 spontan emigrierenden Karelier bot dem finnischen Architektenverband Gelegenheit, die systematische Baustandardisierung anzukurbeln.
Nachdem sich das Gestaltungsinteresse mehr und mehr mineralischen und synthetischen Stoffen zuwendet, ist es den nordischen Ländern zu verdanken, daß es eine moderne, keineswegs stagnierende Holztechnologie gibt. Für ihren hohen Stand in Finnland finden sich geschichtliche und zeitgenössische Zeugen. Es gibt die geteerten Holzziegel auf den Steildächern der Kirche von Keuruu; es gibt jetzt Aaltos weltweit vorbereitete Modelle von Bug-Sperrholzmöbeln. Statisch-günstige Materialverwendung, anatomisch-funktionelle Formgebung, die technische Verarbeitungsmöglichkeit und die Materialtextur gingen an ihnen eine eindrucksvolle Synthese ein. Wenn manchem unter uns eine derart technische Verwendung organischen Materials zu weit gehen mag, so wissen wir kaum, was nordische Kollegen ihrerseits von den verchromten Stahlrohrmöbeln unserer Innenarchitekten denken.
Bei den finnischen Bauten der Jahrhundertwende wird einem bewußt, wie ausgesprochen guter, disziplinierter Jugendstil eine mittel- bis nordeuropäische Kulturbewegung war. In dieser Zeit nahm Finnland zum erstenmal an internationalaktuellem Kulturgeschehen teil. Vorab Eliel Saarinen, dann Lars Sonck schufen Meisterwerke finnischen Jugendstils. Die gemeinsame Residenz des illustren Architektentrios Gesellius, Lindgren, Saarinen mag neben den Wohnhäusern Tessenows zu bestehen. Großartig ist Helsinkis Hauptbahnhof. Saarinens Entwicklungsplan der Hauptstadt entnimmt man, daß er ihr damit nicht nur einen Bahnhof, sondern auch ein Stadthaus schaffen wollte.
Eliel Saarinen soll sich mit Vorliebe höchst konventioneller Darstellungsweisen bedient haben, um seine ungewohnten Konzeptionen den Bauherren wenigstens auf dem Papier mundgerecht zu machen. Sollte dieser harmlose Kompromiß heute verwerflich sein? Warum sollte man mit übertrieben reduktiver Darstellungsgrafik da zwischen Plan und Bau in jedem Falle die Übereinstimmung fragwürdig ist, Mißtrauen gegenüber besonders konsequenten Lösungen wecken?
Auf die Bauten des Jugendstils mußte 1931 noch das Reichstagsgebäude, eine schlimme Abirrung ins Eklektizistisch-Akademische, Maßstabs- und Beziehungslose folgen. Aaltos Stadtbibliothek in Viipuri war das Meisterwerk des finnischen Funktionalismus. Sie bildet für das heutige Bauen Finnlands den verpflichtenden Hintergrund. Funktionalismus als Begriff kann hier ohne Anführungszeichen, ohne allen kulturkritischen Beigeschmack bleiben. Er ist umfassend und grundlegend genug, um allerhand an Einschränkung und Differenzierung zu ertragen. Funktionalismus ist der gestalterische Grundzug unserer Zeit.
Situationspläne verraten oft eine höchst unakademische Beziehung zum Raum. Dafür ist Aaltos Stadthaus in Säynätsalo ein Beispiel. Bilder davon wurden zu Repräsentanten neuer finnischer Baugesinnung. Die einheitliche Sichtbacksteinbauten zeugen für eine außergewöhnliche formale Meisterschaft.
Aalto interessierten auch stets die Probleme natürlicher, insbesondere aber künstlicher Raumbelichtung. So ist es nicht verwunderlich, daß ihm für das im dänischen Aalborg projektierte Kunstmuseum eine beachtenswerte Lösung der zentralen Lichtführungsfrage gelang: Shedartige Laternenbänder über Raumfluchtmitte sind mit der Beleuchtungsgalerie kombiniert. Gleiche Einfallswinkel für natürliches und künstliches Licht. Pietiläs Pavillon an der Weltausstellung war eine gelungene Demonstration finnischer Materialverwendung und Raumgestaltung mit Hilfe lamellenartiger, mikrokubischer Gliederung.
Mit seinen gebrochenen Linien ist Lindegrens «Schlangenhaus» in Helsinki typisch für finnisches Formempfinden. Wirkt in der Ausstellung das frontale Aufrißbild als Silhouette unentschieden und formal enttäuschend, so ist immerhin zu bedenken, daß sich auf der zur Hauptgebäuderichtung parallel liegenden Straße die raumzeitlichen Standpunktfolgen der Passanten keinen Augenblick mit dem Blickwinkel des Fotografen decken können. Auf alltäglichem Weg vorbeischreitend, nimmt jeder das Gebäude perspektivisch in starker Verkürzung und wegen Überschneidungen nur in Teilstücken wahr. Wird auf diesem Bild das Gebäude flachgedrückt, verstärkt sich, auf die gerade Straße bezogen, der Effekt konvexkonkaven Wechsels.
Beim Wohnhaus in Otaniemi von Kaija und Heikki Sirén trifft man auf eine Fassade von international gültiger Eleganz, mit eindeutiger Zuordnung von Stützen, luftigen Balkonen, geschlossenen Brüstungsfeldern und transparenten Fensterbändern, was beim finnischen Klima nicht wenig überrascht.
Während Aaltos Werk immer persönlichere Eigenarten und besondere baukünstlerische Ambitionen zeigt, versuchen jüngere Kräfte, darunter Viljo Rewell und Heikki Sirén, für ihr Land technisch und gestaltungsthematisch internationale Standards zu gewinnen.
Aus klimatischen Gründen fällt es in Finnland schwer, Mauern und Fensterwände



Geschirrschrank WSB-20 in Mahagoni- und Eschenholz

wohntip

Wohntip-Werkstätten
für Möbel, Polstermöbel und
Innenausbau
W. Wirz Innenarchitekt SWB

Ausstellung und Werkstätten
in Sissach Tel. 061 85 13 49
Laden, Steinentorstrasse 26
Basel Tel. 061 23 13 94